Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 7 (1874)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 12.

Berner Schulblatt.

Siebenter Jahrgang.

Bern Samstag den 21. März 1874.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Ueber den Religionsunterricht und die religiösen Lehrmittel der Volksschule.

III.

Es fragt sich nun aber, ob religiöser Lehrstoff auch außer der Bibel zu nehmen sei, und hier kann es sich wohl nur darum handeln, ob auch etwas aus außerbiblischen Religionen, aus sogenannten moralischen Erzählungen und aus der Kirchengeschichte zu behandeln sei.

So wünschenswerth eine Berücksichtigung anderer Religion auch wäre, um die Religion als etwas allgemein Menschliches und das Christenthum als die vollkommenste Religion darzustellen, so hindert doch die knapp zugemessene Zeit und die noch so beschränkte Fassungskraft der Kinder eine eingehende Behandlung solcher Stoffe. Dagegen sollte das Handbuch für den Lehrer diesen doch in den Stand setzen, wenigstens die Religionen, mit welchen sich die israelitische Geschichte berührt, wenn auch nur im Vorbeigehen in ihrer richtigen Werthung hervortreten zu lassen. Die sogenannten moralischen Erzählungen sollten nicht ausgeschlossen sein, namentlich auf der untersten Stufe berücksichtigt werden. Sie sind aber in guter Auswahl schon in unsern sprachlichen Lehrmitteln vorhanden, so daß nicht nöthig ist, sie auch in die religiösen aufzunehmen

Reichen u. fruchtbaren Stoff für den Religionsunterricht bietet die Kirchengeschichte. Leider wird auch hier die beschränkte Zahl der Religionsstunden keine eingehende Behandlung erlauben. Doch sollten die Kinder wenigstens einen Einblick in die Entwicklung der christlichen Gemeinde von der apostolischen Zeit an erhalten, und namentlich sollte die Lücke zwischen dieser Zeit und der Reformation ausgefüllt werden, damit letztere dann nicht im Geschichtsunterricht so unvorbereitet auftreten müßte.

Man könnte noch fragen, inwiefern ein Religionsunterricht bei solcher Stoffauswahl ein confessionsloser würde, welches Wort bekanntlich jetzt oft gebraucht wird. Da dieß ein vieldeutiger Ausdruck ist, würden wir ihn lieber fallen lassen. Der beste Sinn, den man ihm wohl beilegen kann, ist der, daß der Religionsunterricht nichts bringen solle, als was für alle Kinder sittlich-religiös wirksam ist. Einer solchen Forderung stimmen auch wir bei.—

Wie ist nun der religiöse Lehrstoff nach den drei Schulstufen zu gliedern? Hiefür muß die geistige Entwicklung der Kinder maßgebend sein. Auf der untersten Stufe muß auch der Religionsunterricht, wie aller Unterricht möglichst anschaulich sein, sich also auf anschauliche Erzählungen gründen. Die Religion soll dem Kinde in concreter Gestalt, als religiöses Lebensbild entgegentreten. Auf den obern Stufen tritt immer mehr die begriffliche Entwicklung hervor; aber auch hier muß die Anschauung immer noch so weit zu Hülfe genommen werden, als nothwendig ist, die religiösen u. sittlichen Begriffe der Kinder mit lebensvollem Inhalt zu erfüllen. Die Unterschule hätte daher eine Anzahl anschaulicher biblischer Erzählungen zu behandeln, die Mittelschule zur Einführung in die biblische Geschichte Geschichtsbilder aus dem alten und neuen Testament und die Oberschule die biblische Geschichte im Zusammenhang und gedrängter Uebersicht und insbesondere die biblische Lehre und zum Schluß die Kirchengeschichte nach obiger Andeutung.

Dabei sollte das auf den untern Stufen Behandelte auf den obern nicht wieder in seiner ganzen Ausdehnung vorkommen, wie bisher, weil dieß oft nur zeitraubend, ermüdend und die Uebersichtlichkeit sehr erschwerend ist. Das früher Behandelte sollte vielmehr nur in concentrirter Form wieder aufgenommen werden, so daß Gelegenheit geboten wird, es wieder aufzufrischen. Der Lehrer könnte dann je nach Bedürfniß kürzer oder einläßlicher darauf zurückkommen.

Treten wir auf's Einzelne ein, so können wir uns in Bezug auf die Unterschule ganz dem Unterrichtsplan anschließen. In der Mittelschule dagegen sollte im alten Bunde nicht mit Saul abgebrochen werden, weil eine solche Geschichte keine genügende Grundlage zum Verständniß der Propheten und des neuen Bundes bildet. Die Geschichtsbilder sollten vielmehr aus der ganzen biblischen Geschichte genommen werden, etwa folgende Stücke: der Sündenfall, an dessen Anfang die Schöpfung und an dessen Schluß die Sündfluth berührt würde; Abraham, aber mit Weglassung alles dessen, was sich auf seine Doppelehe bezieht und überhaupt der Stücke 8—13 in der jetzigen Kinderbibel fast ganz; Isack, Jakob, Joseph, Moses, Israel in der Wüste, Josua, etwa 3 Richter, Saul, David, Salomo, Trennung des Reichs, je 2—3 Stücke aus den Reichen Juda und Israel, Esra, Nehemia, Makkabäer und Herodianer. Die einzelnen Stücke sollten möglichst kurz sein, aber doch ein lebensvolles Bild von einem Mann oder einer Zeitepoche bieten, so daß einerseits die Uebersichtlichkeit nicht erschwert, andrerseits doch die Hauptmomente der israelitischen Geschichte hervorgehoben würden. Durch diese circa 24 Stücke, die sich leicht in einem Jahr behandeln ließen, könnte man das genüge Material zu einer gedrängten und zusammenhängenden Geschichte gewinnen, wie sie dann von der Oberschule verlangt wird. Im neuen Bunde sollte sich nach unserer Ansicht Alles um die Person Jesu gruppiren, so daß nach einem kurzen Stück über Jesu Jugend etwa folgende Abschnitte zur Behandlung kämen: 1. Jesus tritt auf (Jesu erstes Auftreten und dessen Erfolg, Wahl der ersten Jünger), 2. Jesus, der Verkündiger des Gottesreichs (Gleichnisse vom Reich Gottes: Säemann, Senfkorn ꝛc.), 3. Jesus gegenüber jüdischer Satzung (Berufung des Levi; über Sabbatsheiligung), 4. Jesus, der Sünderfreund) Gleichnisse vom verlornen Sohn und vom Pharisäer und Zöllner), 5. Jesus, der Freund der Kleinen (Jesus nimmt die Kinder an; Streit der Jünger, wer der Größeste sei), 6. Jesus, der Prediger wahrer Liebe

(Gleichnisse von der Versöhnlichkeit und vom barmherzigen Samariter), 7. Jesus mit seinen Jüngern (Erwählung, Aussendung, vertrauter Umgang mit ihnen), 8. Jesus im Kampf mit den Pharisäern) die Pharisäer lästern und fordern Zeichen, Jesus bestraft sie an zwei Gastmählern), 9. Jesus reist nach Jerusalem), (Ankündigung der Leiden, die Samariter nehmen ihn nicht auf, Zachäus, Einzug in Jerusalem), 10. Jesus in Jerusalem, 11. Jesu Leiden, Tod und Auferstehung, zum Schluß: Die Gemeinde Jesu (nur ein Stück). Diese etwa 55 kleinen Stücke, die in zwei Jahren zu behandeln wären, würden mit einigen Vervollständigungen die Grundlage (das Material) bilden, auf welcher die Oberschule ein Lebensbild Jesu zu entwerfen hätte. Aus dem Bisherigen ergibt sich bereits, daß nach unserer Ansicht die Oberschule das auf der Mittelstufe Behandelte zu wiederholen hätte, aber nicht wieder alles Einzelne berührend, sondern in Gedrängtheit mehr den Zusammenhang und die geschichtliche Entwicklung berücksichtigend. Dann bliebe ihr auch noch die gehörige Zeit, die mehr lehrhaften Stücke; ausgewählte Abschnitte aus den Psalmen und Propheten, besonders aber die Lehre Jesu und der Apostel, vor allem des Paulus zu behandeln und wo möglich die Kinder auch noch in die Kirchengeschichte einzuführen.

(Schluß folgt.)

Berichtigungen. In Artikel II dieser Arbeit sind folgende sinnstörende Druckfehler stehen geblieben: Seite 42, Spalte 2, Zeile 31 von unten soll es statt „nur" heißen: nun; S. 43, Sp. 2, Zl. 14 von oben: lebensvoller, statt „lebensfroher" und tritt statt trifft.

---

† Fried. Rud. Stucker.

(Geboren den 16. Januar 1832, gestorben den 21. Februar 1874.)

Motto: Auch ich war in Arkadien geboren,
Auch mir hat die Natur an meiner Wiege
Glück nur zugeschworen;
Doch Thränen gab der kurze Lenz mir nur!

Wohl selten konnte ein Sterblicher mit so viel Recht diese Schiller'schen Worte auf sich anwenden, wie der in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar am Typhus in der Blüthe seiner Mannesjahre verblichene Gutsbesitzer Fried. Rud. Stucker in Affoltern im Emmenthal. Mehr als 200 Personen, ein Leichenbegängniß, wie Affoltern noch keines so gesehen, begleiteten den Verstorbenen zu Grabe. Er hat aber ein solches Ehrengeleite bei seinem letzten Gange wohl verdient; denn ein wechselvolles, sturmbewegtes Leben hat sich mit ihm geschlossen, eine reich angelegte Natur und ein edles Herz wurden mit ihm zur ewigen Ruhe eingesenkt. Sein Lebensgang hatte vor demjenigen der Meisten etwas sehr Verschiedenes und höchst Eigenartiges. Selten hat einer so viele Erlebnisse eigener Art durchgemacht, wie er, und selten noch ist Jemand so wie er der Gegenstand der innigsten Liebe, wie des glühendsten Hasses geworden.

Geboren in der Armuth Hütte, hat er schon frühe des Lebens rauhe Wirklichkeit, der bittern Armuth Ungemach erfahren müssen. Schon in früher Jugend fingen seine reichen Geistesgaben an, sich zu zeigen und ihre Früchte zu tragen. Durch seine raschen Fortschritte und sein sonst joviales munteres Wesen war er bald der Liebling seiner Lehrer. Als einer der fähigsten Schüler der Schule entlassen, war nun all' sein Streben und Dichten darauf gerichtet, Lehrer zu werden. Hier aber mußte er erst so recht der Armuth Bitterkeit fühlen lernen. Feuereifer und redlicher Wille standen ihm zur Erreichung seines Lieblingswunsches genügend zu Gebote, leider nur nicht der Hauptfaktor, das Geld. Die Frage um das tägliche Brod wies ihn an, um geringe Löhnung als Knecht bei einem Landwirth einzutreten. Doch unentwegt steuerte er, ohne auch nur einmal den Muth sinken zu lassen, seinem Ziele zu, und wirklich gestalteten sich bald die Verhältnisse günstiger.

Nachdem er nun als provisorischer Lehrer die Schule zu Ilfis vorgestanden, wurde ihm Unterstützung zugesichert, und endlich erfüllte sich sein Sehnen: Er wurde Seminarist. Als solcher gehörte er jener denkwürdigen Klasse an, die den Sturz des Grunholzer'schen Seminars miterleben mußte. War er schon als sein Zögling einer seiner begeistertsten Verehrer, so verfocht er auch Grunholzers Grundsätze im spätern Leben mit dem Feuer wahrer Begeisterung, und das strahlende Panier, das sein hehrer Meister aufgepflanzt, hat Stucker bis zu seiner letzten Stunde hochgetragen. Als Lehrer wirkte er zuerst 7 Jahre in Affoltern. Seine Wirksamkeit war eine gesegnete und sowohl von seinen Schülern wie von den Eltern wurde er geliebt und geachtet. Seine Schüler haben ihm ein treues Andenken bewahrt. Trotzdem wurde er — freilich aber gegen den Willen des größten Theils der Bevölkerung, des würdigen Geistlichen und des Hrn. Schulinspektors — gewaltthätig wegreorganisirt. Hatte er wohl nach den Ansichten einiger Machthaber zu viel vom Grunholzer'schen Geiste eingesogen? Stucker fand aber sogleich eine andere Anstellung im benachbarten Dürrenroth. Bald war er auch hier allen lieb und theuer geworden. Als ein Zeichen hievon mag seine Wahl in den dortigen Gemeinderath angesehen werden. Er war nicht einer von jenen Lehrern, die nach ihrem Austritt aus dem Seminar sich als gemachte Leute ansehen. Unermüdlich arbeitete er zu seiner Weiterbildung fort. Zu verschiedenen Malen machte er verschiedene Kurse durch auf dem Gebiete der Mathematik. Als guter Turner hat er sich immer bewährt. Einen Ruf als Turnlehrer an's Seminar schlug er aus. Sein Lieblingsfach war die Musik. Zwei Mal hatte er die Musikdirektorenkurse im Seminar mitgemacht und war eine Zeit lang Kreisdirektor von Trachselwald. Als trefflicher Sänger hat er die musikalischen Vereine stets unterstützt. Als Klavierspieler hat er es zu einer bewundernswürdigen Fertigkeit gebracht, wie selten einer seines Gleichen. Hie und da versuchte er sich auch in der Dichtkunst und hat manch' schönes Sträußchen hübscher Gedichte zusammengelegt. Man redete ihm von seinen Knabenjahren her nach, wie er oft halbe Tage ganz allein in den Wäldern herumgestreift, jedes Vogelnest gewußt und die meisten Vögel schon an ihrer Stimme gekannt habe. Dieser Sinn für das Leben in der Natur, diese feine Beobachtungsgabe hat sich bei ihm forterhalten. Er war ein guter Botaniker und trefflicher Schmetterlingskenner. Als solcher hat er zu verschiedenen Malen prächtige Sammlungen nach Bern verkauft oder verschenkt, und verschiedene andere Sammlungen zeugen von seinem regen Fleiß und dem Streben, auch hier auf der Höhe der Zeit zu stehen.

Durch seine Heirath wurde er nun ein reicher Gutsbesitzer. Doch folgte er hier nicht dem Beispiele derer, die in solchen Fällen sich ihres früheren Berufes schämen und ihren gewesenen Kollegen kalt den Rücken kehren. Nein; auch nicht mehr Lehrer, machte er gleichwohl die Sache der Schule zu der seinigen, und an ihm hatte die Lehrerschaft einen treuergebenen Freund, eine feste Stütze. Daß auch diese hinwiederum seine Bemühungen zu würdigen verstand, mag darin seinen Beweis finden, daß er längere Zeit in die Schulsynode gewählt wurde. Noch in seinen letzten Lebenstagen vergabte er in eine Nachbargemeinde eine bedeutende Summe zur Beschaffung neuer Schultische. Auch im Gemeindeleben überhaupt zeigte er sich rastlos thätig und hat sich dabei oft arge Verfeindungen zugezogen. Wo es galt, einen wahrhaften Fortschritt zu verfechten, für Durchführung des Idealen, Wahren, Schönen, für Menschenwohl im Allgemeinen einzustehen, da hatte man in Stucker einen Mann, der es that, der dafür einstand mit der Festigkeit, die das eigene Wohl vergißt. Er war zugleich auch Redner, und seine Ueberzeugungen sprach er überall offen und frei aus. Er war kein Freund jener Maulwurfsgänge, in die sich so viele zurückziehen, sobald sie bemerken, daß nicht alle ihre Ansichten theilen. Bei ihm blieb es aber nicht nur bei leeren Worten:

auch mit der That legte er Hand an's Werk. So schenkte er seiner Heimatgemeinde Eriswyl Fr. 1000, um damit ärmeren Knaben die Erlernung eines Handwerks zu erleichtern. Die Gemeinde Wyßachengraben (Heimat seiner Frau) wurde von ihm zum gleichen Zwecke mit einer gleichen Summe bedacht. Der Gemeinde Rüegsau schenkte er zu einem neuen Schulhausbau einen schönen Beitrag an die daherigen Kosten. Die Lehrerschaft des Amtes Trachselwald hat er in die Bibliothek von Sumiswald eingekauft. – Alle diese schönen Vermächtnisse kamen, wie bemerkt, den Einwohnern anderer Gemeinden zu Gunsten, und alle die kleinern und größern Beiträge, die er seit Jahren für die Schulen u. A. vergabt, alle die Liebesgaben, die die Armen in dort vom Kirchbühl weggetragen, die lassen sich kaum in genauen Summen fixiren. Mehrere schöne Stiftungen und gemeinnützige Vereine sind beredte Zeugen seiner Thätigkeit. Stucker war zugleich auch ein praktischer, einsichtiger Landwirth. Seine Grundbesitzungen hat er vielfach verbessert und in einen Stand gesetzt, der dem frühern nicht mehr gleicht. Mit ihm haben seine Freunde einen aufrichtigen, treuen Freund, seine Familie einen zärtlichen Vater und liebenden Gatten, die Schule eine kräftige Stütze, die Lehrer einen treuen Kollegen, die Gemeinde einen thätigen Bürger, die Interessen für die Landwirtschaft einen warmen Beförderer derselben, die Gesellschaft im Allgemeinen aber ein edles Mitglied verloren.

Doch blieb auch sein Lebensglück kein ungetrübtes. Schon zu seinen Lebzeiten wurde er von gewissen Seiten her vielfach verfolgt und angefeindet. Vielfach mag auch der Neid, bei Vielen sein nie ruhendes, stets das Bessere anstebende Wesen der Grund dazu gewesen sein. Die meisten seiner Handlungen, welcher Art sie auch hätten sein mögen, wurden einer verbissenen Kritik unterworfen, wurden verdreht und in ein schiefes Licht zu setzen gesucht, um dadurch seinen Namen sowohl in seiner Gemeinde, wie auch in weitern Kreisen in Mißkredit zu bringen. Auch da, wo es nicht so leicht war, ohne Weiteres seine Verdienste zu schmälern, wo er zu wohlthätigen Zwecken bedeutende Summen geopfert, wurden ihm viel und oft dann spekulatioe, unlautere Motive untergeschoben. Ja, wir könnten Leute nennen, von denen wir wissen, daß der Verewigte ihnen viel Gutes gethan, deren Leben zu verlängern er sogar seine Gesundheit auf's Spiel setzte, die sich hernach aber doch nicht schämten, die schamlosesten Lügen über ihn zu verbreiten und dadurch seinen guten Namen zu untergraben. Dieses Alles hat er nur zu oft wahrnehmen müssen. Und solche Wahrnehmungen mußten tief einschneiden in seine Seele. Ja, sie haben ihm schwere, kummervolle Stunden gebracht, hätten beinahe den sonst lebenslustigen Mann zu einem menschenscheuen Melancholiker gemacht. Ja, das Gift, das man auf so raffinirte Weise in seinen Freudenbecher zu mischen verstand, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Auf dem Schmerzenslager hat er, gebrochenen Herzens, nun sein junges Leben ausgehaucht.

Gewöhnlich sonst, wenn auch über Jemanden zu seinen Lebzeiten viel Nachtheiliges gesagt wurde, hört doch die Verfolgung auf, wenn er im Grabe ruht, wenn man weiß, daß er nun bei einem höhern Richter über seine Handlungen Rechenschaft abzulegen hat. Nur nicht bei Stucker. Nachdem nun ein paar Elende wissen, daß er nicht mehr im Stande ist, sich zu rechtfertigen, erst jetzt gehen sie so recht mit raffinirter Bosheit daran, die elendesten Gerüchte über ihn auszustreuen, ihn noch im Grabe schlecht zu machen. Doch lassen wir diese reden. Wer ihn recht gekannt, weiß, was man an ihm verloren, weiß, was er gewesen. Mögen jene es einst verantworten, möchten auch sie einst so rein dastehen, wie er. Wir hingegen rufen ihm zu, was seine Freunde und Kollegen ihm so ergreifend mit in's Grab gesungen:

„Ruh' im Frieden, entschlafener Freund!
Vollendet ist die Pilgerbahn, entrückt bist Du den Erdensorgen!
Doch weiter geht des Schöpfers Plan, Dir winket nun ein neuer Morgen.
Wir preisen Gott, daß hell sein Licht Dir strahle in dem Erdenwallen,
Dich lehrte auf der Bahn der Pflicht, erringen Dir sein Wohlgefallen."
Heil Dir, o, Freund, leb' wohl!

—i.

Schulnachrichten.

Bern. Zur Abwehr. Der „Schweiz. Lehrerzeitung" diene auf ihre höhnische Frage an das „Berner Schulblatt" in letzter Nummer bezüglich der neuen „ortografi" bloß folgendes:

1) hat das „Berner Schulblatt" dem nun auch von der „Schweiz. Lehrerzeitung" als einzig richtig anerkannten schrittweisen Vorgehen in der Orthographiereform gehuldigt, bevor die „Schweiz. Lehrerzeitung" in der neuen „ortografi" erschien. (Siehe Jahrgang 1872 und 73 des „Berner Schulblattes".) Ihre Darstellung stimmt also nicht mit der Wahrheit;
2) können wir nicht begreifen, wie sich die „Schweiz. Lehrerzeitung" durch einen Zeitungsartikel der „Typographia" zu solchen Kapriolen begeistern kann, wie sie ihre letzte Nummer enthält, und noch weniger, wie sie daraus Anlaß nehmen kann, ihren wohlfeilen Spott auch auf das „Berner Schulblatt" abzuladen;
3) endlich glauben wir den unkollegialischen Hieb der „Schweiz. Lehrerzeitung" in keiner Weise gegen sie verschuldet zu haben und wehren ihn deßhalb als Lufthieb von uns ab!

— Aus dem Schooße der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen gehen uns folgende verdankenswerthe Mittheilungen zu:

Mittwoch den 14. März war die Lehrmittelkommission für die deutsch-bernischen Mittelschulen zu einer Plenarsitzung in Bern versammelt und hat wieder ein tüchtiges Stück Arbeit gefördert. Das Mittelschullesebuch von Edinger, dessen zweiter, oberer Theil bereits das dreifache Kreuzfeuer der deutschen Sektion der Lehrmittelkommission, der in pleno versammelten Kommission und des ad hoc bestellten Ausschusses der Schulsynode ehrenvoll und ohne wesentliche Verluste zu erleiden, ausgestanden hat, ist nun auch in seinem ersten Kursus nach vorangegangener, in's Einzelste eingehender Prüfung durch die deutsche Sektion der Plenarkommission zur Beurtheilung unterbreitet worden. Es gibt auch von diesem Theile im vollsten Maße das Urtheil, welches über den zweiten Theil bereits gefällt worden ist. Unser neues Mittelschul-Lesebuch ist in seinen beiden Theilen eine durch und durch gelungene Arbeit. Nur dem oberflächlichen Beurtheiler kann es eine leichte Aufgabe erscheinen, aus einer Menge bereits vorhandener Bücher mit gegebenem Stoffe ein neues zu schaffen; der einsichtsvolle Beobachter wird gerade in der Menge und Reichhaltigkeit des Stoffes eine sich diesen Faktoren proportionell steigernde Erschwerung der Arbeit erkennen. Nur die vollständigste Hingabe an eine solche, verbunden mit tiefer Fachkenntniß und vorzüglichem praktischem Geschicke, vermag in diesem Falle etwas Bedeutendes zu leisten, und das scheint uns beim vorliegenden Lehrmittel in vollem Maße der Fall gewesen zu sein. Alle vorbereitenden Schritte zur Einführung des Buches sind getroffen, der zweite Band wird bis Mitte Sommers erscheinen und der erste demselben noch im Laufe dieses Jahres folgen. Die äußere Ausstattung dieses Buches, so wie der im Verhältniß zur Reichhaltigkeit des Stoffes ganz geringe Preis desselben wird wohl alle Wünsche befriedigen.

Für die Ausarbeitung des von allen Seiten so vielfach gewünschten Lehrbuches der Schweizergeschichte ist in dieser Sitzung der Lehrmittelkommission ein entscheidender Schritt

geschehen. Hr. Professor Hidber, der persönlich während eines Theiles der Sitzung zugegen war, hat erklärt, daß er diese Arbeit nun rasch an die Hand nehmen und den ersten, bereits vorgearbeiteten Theil derselben noch im Laufe dieses Sommers druckreif der Lehrmittelkommission einzureichen gedenke. Die auf dem Gebiete vaterländischer Geschichte und Alterthumsforschung allgemein bekannte reiche Erfahrung des Verfassers, mit der seine strengste historische Gewissenhaftigkeit Hand in Hand geht, berechtigen zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch dieses Lehrmittel Vorzügliches bieten werde. Es soll in demselben namentlich auch der seither zu wenig berücksichtigte kulturhistorische Theil volle Berücksichtigung finden.

Endlich ist der von Hrn. Jacob in Biel vorgelegte Plan zum ersten Theile des naturhistorischen Lehrmittels, die Mineralogie und Geologie, mit besonderster Berücksichtigung unserer schweizerischen Verhältnisse, enthaltend, von der Kommission gut geheißen worden, und es wird nun in nächster Zeit auch dieses Lehrbuch seiner Vollendung entgegen gehen.

— Die Gemeinde Bern beabsichtigt den Neubau eines Schulhauses im Neuengaßbezirk und die Errichtung von 4 neuen Klassen an den Sulgenbach-, Matten- und Postgaßschulen.

— Der seit 50 Jahren im Schuldienst und speziell als Oberlehrer an der Matte in Bern thätige Hr. Röthlisberger tritt auf 1. Oktober 1874 vom Schuldienst zurück.

— Nächsten Montag findet im Seminar in Münchenbuchsee die öffentliche Jahresprüfung statt.

— (Eingesandt.) Es ist schon mehrfach, namentlich das letzte Jahr, der Fall vorgekommen, daß Lehrer mit bedeutenden Militärsteuerbußen belegt worden sind; die Pflichtigen mögen sich in dieser Beziehung Folgendes merken:

Jeder, der irgend ein oder mehrere Jahre seine Taxe nicht bezahlt, wird angesehen, als habe er für diese Zeit seiner Pflicht sich entziehen wollen und wird demgemäß mit einer Buße belastet, die der entsprechenden Steuer gleichkommt. Da es nun oft geschieht, daß Lehrer von einer Gemeinde in die andere ziehen, und dann von den kontrollirenden Behörden vergessen werden, in das Verzeichniß der zu Taxirenden einzutragen, so werden sie, weil nicht taxirt, auch zu keiner Zahlung angehalten. Die Betreffenden lassen die Sache gehen und denken: So lange mir nichts gefordert wird, brauche ich auch nichts zu bezahlen. Später aber werden sie gebüßt und da helfen dann die Ausreden: „Ich habe mich der Militärsteuer nicht entziehen wollen; man hat gewußt, wo ich war; die Behörden hätten mich angeben und taxiren sollen u. s. w.“ nichts mehr. Um einem solchen nichts weniger als angenehmen Falle vorzubeugen, ist es gut, wenn die Militärsteuerpflichtigen bei den zuständigen Behörden, d. h. beim Sektionsschreiber ihres Bezirks, oder beim Regierungsstatthalter nach jedem Wechsel des Wohnortes sich anmelden und die Taxation begehren, wobei jedesmal die nöthigen Angaben über ihr bisheriger Einkommen zu machen sind. Eine solche Selbstangabe leistet den Beweis, daß der Betreffende seine Pflicht erfüllen will und er der Buße also nicht unterliegt.

Dieß möge namentlich den jüngern Lehrern, die oft ihre Stellen wechseln und mit dem Sachverhalt noch nicht vertraut sind, zum Verhalt dienen.

— Ehrenmeldung. (Eingesandt) Die Lehrerin der Gemeinde Riedtwyl-Hermiswyl hatte Jahre lang an einem Halsübel gelitten. Letzten Herbst verschlimmerte es sich so, daß ihr nur die Wahl übrig blieb, in wenig Tagen eine sichere Beute des Todes zu werden, oder ihre Rettung durch eine äußerst schmerzhafte, gefährliche Operation zu versuchen. Sie wählte das letztere. Nun war sie genöthigt, für eine den ganzen Winter andauernde Stellvertretung zu sorgen, was denn auch geschah. Jüngsthin beschloß nun die Gemeinde, die Kosten der Stellvertretung aus ihrer Kasse zu bezahlen. Ein schönes Geschenk für die bald hergestellte Lehrerin. Ihr Herz strömt über von Dank ür die göttliche Gnade und für die Liebe der Gemeinde. — Gehe hin und thue deßgleichen!

— Das Gymnasium in Burgdorf hat kürzlich seinen Unterrichtsplan ausgegeben und als Beilage dazu und zugleich als „Beitrag zur Geschichte des schweiz. Schulwesens“ veröffentlicht Hr. Gymnasiallehrer und Pfarrer Heuer die **„Schulgeschichte von Burgdorf“**, eine sehr interessante Schrift, über die wir dem Leser, sobald der Raum des Blattes es gestattet, eingehender Bericht erstatten werden.

— Es wird uns mitgetheilt, daß unter die Brandbeschädigten von Dießbach bei Büren auch der dortige Mittellehrer Müller gehört, der seit seinem Austritt aus dem Seminar (1836) in Dießbach wirkt.

Uri. Zur Charakteristik dieses Ländchens und seiner Schulfreundlichkeit las man jüngsthin in den Blättern, daß ein Hr. Landrath den Vorschlag gemacht habe, man möchte die Fr. 7000 Beitrag an die Kantonsschule zu — Viehprämien verwenden. Man soll nun beabsichtigen, in richtiger Würdigung des Vorschlages den Hrn. Landrath in's Kantonswappen aufzunehmen!

Elsaß-Lothringen. Ueber den gegenwärtigen Stand des Schulwesens in diesem deutschen Reichslande macht der dritte Verwaltungsbericht des Reichskanzlers u. A. folgende Mittheilungen:

Die Regelmäßigkeit des Schulbesuches ist in fortwährender Zunahme begriffen, wozu außer der strengen Durchführung des Schulgesetzes auch das sich stets steigernde Interesse der Bevölkerung am Unterrichte mitwirkt. Im ganzen Reichslande fungiren dermalen 1723 Schulschwestern und 199 Schulbrüder, vor der Annexion gab es von den ersteren 248, den letzteren 219. Der Bericht hebt hervor, daß das Interesse an höherer Schulbildung bis jetzt vorzugsweise nur an Orten mit überwiegend protestantischer Beoölkerung erwacht sei, während Seitens der gebildeten katholischen Kreise eine auffallende Zurückhaltung stattfinde. Die von Geistlichen geleiteten Privatschulen haben sich, bis auf das Seminar in Feistingen, den an sie Seitens der Regierung gestellten Forderungen unterworfen.

Am Schluß dieses Wintersemesters werden im Ganzen 45 Studirende unsere Hochschule verlassen: dieser Ausfall ist aber bereits durch Neuanmeldungen aus Deutschland und der Schweiz mehr als gedeckt. Die Universitäts- und Landesbibliothek, welche bereits etwa 300,000 Bände zählt, ist in stetem Zuwachs begriffen, doch sind alle Ankäufe und alle Geschenke, mögen sie noch so werthvoll sein nicht im Stande, die dem Brand so leichtfertiger Weise preisgegebenen Schätze der alten Bibliothek ganz zu ersetzen.

---

* Stenographisches. (Eingef.) Trotz der noch kurzen Zeit der Einführung der Stenographie in der Schweiz hat dieselbe doch in unserm Vaterlande schon allenthalben Wurzel gefaßt. Das Stenographische Lehrbuch von Hans Frei ist bereits in vierter Auflage erschienen. Die Vortrefflichkeit dieses Buches wird von der in St. Gallen erscheinenden schweizerischen „Stenographischen Zeitschrift“ mit folgender Kritik anerkannt:

„Die Regeln sind klar und möglichst faßlich gegeben. Die große Zahl der Beispiele, die mehr als genügende Ausdehnung der Lese- und Schreibübungen, machen das Lehrbuch besonders geeignet für den Selbstunterricht, so daß wir keinen Anstand nehmen, zu gestehen, daß wir für den Selbstunterricht dem „Lehrbuche“ von Hans Frei vor der Berliner „Anleitung“ den Vorzug geben würden. Das Lehrbuch wird aber auch dem

---

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Berner Schulblatt Nr. 12.

Stenographie-Lehrer treffliche Dienste leisten, so daß wir es Lehrern und Schülern bestens empfehlen können."

Das Buch, das mit 32 hübsch lithographirten Tafeln versehen ist, kann direkt beim Verfasser (Hans Frei in Bern) oder durch jede Buchhandlung zum Preise von 2 Frs. bezogen werden.

Seminar Münchenbuchsee.

Die öffentliche **Jahresprüfung am Lehrerseminar zu Münchenbuchsee** findet Montag den 23. März nächsthin nach folgendem Programm statt:

Stunde.	Oberklasse. (Musiksaal.)	Mittelklasse. (Musterschule, oben.)	Unterklasse. (Musterschule, unten.)
8 —8¾	**Pädagoik** (Rüegg).	**Religion** (Langhans),	**Französisch** (Balsiger).
8¾—9½	**Mathematik** (Schneider).	**Geographie** (Walter).	**Deutsch** (Wyß).
9½—10¼	**Geschichte** (Balsiger).	**Psychologie** (Rüegg).	**Mathematik** (Wittwer).
10½—11¼	**Religion** (Langhans).	**Geschichte** (Balsiger).	**Naturkunde** (Schneider).
11¼—12	**Deutsch** (Walter).	**Mathematik** (Schneider).	**Musik** (Wyß).
2 —2¾	**Naturkunde** (Schneider).	**Musik** (Weber).	**Geographie** (Walter).
2¾—3½	**Französisch** (Balsiger).	**Deutsch** (Walter).	**Religion** (Langhans).
3½—4½	**Musikalische Aufführung** (Weber).		

Die Eltern der Zöglinge, Lehrer und Schulfreunde werden zur Theilnahme an diesen Prüfungen höflichst eingeladen.

Münchenbuchsee, den 10. März 1874.

Der Seminardirektor
Prof. **Rüegg.**

Avis!

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Tit. Publikum anzuzeigen, daß er sein Fürsprecher-Bureau von St. Immer nach Bern, Judengasse 130a neben der Gewerbehalle verlegt hat, und empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften und Betreibungen.

Zugleich verbindet er damit die ergebene Anzeige, daß er die Leitung der Filiale

der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse

für den Kanton Bern übernommen hat.

Bern, den 15, März 1874.

A. Jacot, Fürsprecher.

Mit höfl. Bezugnahme auf Obiges verdanke das mir seit dem Bestehen meiner hiesigen Filiale in so erfreulicher Weise zu Theil gewordene Zutrauen bestens und empfehle einem Tit. inserirenden Publikum mein Institut auch fernerhin zu häufiger Benutzung, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Achtungsvoll zeichne

Rudolf Mosse,
Bern,
Annoncen-Expedition,
Judengasse 130a
neben der Gewerbehalle.

[M 1022 Z]

☞ **Lehrbuch** der (Stolz.) Stenografie. Zum Selbstunterricht. 4. Aufl. Mit 32 lith. Tafeln. Preis Fr. 2 beim Verfasser

Hans Frei in **Bern.**

Schulausschreibung.

Infolge Resignation wird die Stelle einer Sekundarlehrerin an der **Einwohner-Mädchenschule** in **Bern,** mit einem Gehalte von Fr. 1200 bis Fr. 1400 und im Maximum 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden, zur Bewerbung ausgeschrieben. Eventuell zu ertheilende Fächer: Religion, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Singen, Handarbeiten. Die definitive Vertheilung der Pensen bleibt vorbehalten.

Stellenantritt auf Anfang des neuen Schuljahres, den 21. April nächsthin. Bewerberinnen wollen sich, unter Einreichung von Zeugnissen, einer Darstellung ihres Studienganges und ihrer bisherigen pädagogischen Wirksamkeit bis zum 28. März bei dem Kassier der Schule, Hrn. Gemeinderath Forster-Rommel, anmelden. Eine allfällige Prüfung wird vorbehalten. Nähere Auskunft ist Hr. Schulvorsteher Widmann auf Verlangen zu ertheilen bereit.

Bern, den 10. März 1874.

[B 4799] **Das Schulsekretariat.**

Lehrerstelle.

An die neu gegründete, circa 40 Kinder zählende **Privat-Primarschule** in **Grindelwald** wird ein tüchtiger Lehrer gesucht. Besoldung jährlich Minimum **Fr. 1200.**

Einem Lehrer, welcher auch in der französischen Sprache Unterricht ertheilen kann, wird der Vorzug gegeben.

Anmeldungen sind bis den **25. März** künftig portofrei an Herrn **Bohren,** Großrath in **Grindelwald,** zu richten. (H 971 Y)

Passend als Festgeschenke auf Ostern

empfehlen sich vorzüglich folgende Bücher in eleganten Prachteinbänden:

Alles mit Gott		Fr. 3. 25
Biblia, Ziehkästchen mit schönen Sprüchen		„ 1. —
Edelsteine von M. W., mit Goldschnitt		„ 2. 40
„ „ „ ohne Goldschnitt		„ 2. —
Gerock, Palmblätter, feine Ausgabe		„ 5. 15
„ Pfingstrosen, „ „		„ 4. 80
Gothier, Abendmahlsbüchlein, cart.		„ 0. 45
„ fein gebunden, mit Goldschnitt		„ 1. 80
Hofacker, tägliches Erbauungsbuch		„ 3. 20
Kempis, Nachfolge Jesu		„ 1. 30
Lavater, Worte des Herzens		„ 2. 70
Rohr, Worte der Liebe an Neukonfirmirte (6. Auflage unter der Presse)	à	„ 0. 20
Spitta, Psalter und Harfe		„ 5. 35
Vergißmeinnicht, christliches	à Fr. 1. 50 u.	„ 1. 70
Bibeln,	zu Fr. 1. 25 bis	„ 5. —
Berner Gesangbücher, vierstimmig' von	Fr. 1 bis	„ 5. —
„ „ einstimmig, von	Fr. 1. 50 bis	„ 5. —

Ferner zum Vertheilen:

Palmzweige, mit beliebten Erzählungen, à 10 Ct.
Jessikas erstes Gebet, broschirt à 20 Ct.
Kindergärtlein, Kinderherzen und **Froh und gut** (Zürcher Jugendschriften) à 20 Ct., per Dutzend Fr. 2. 10.
Jugendschriften von O. Wildermuth, O. v. Horn, Schupp, Stöber, à 85 Ct.; alle neu und sehr beliebt 2c.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Bern, den 17. März 1874.

J. Kißling-Laederach,
Schulbuchhandlung und Antiquariat.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. März 1874 die Papierhandlung **G. Leuenberger,** Kramgasse 166, käuflich übernommen habe und dieselbe auf meine Rechnung, unter der Firma:

Wymann-Mory,
vormals **G. Leuenberger,**

fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, den alten guten Ruf, den das Geschäft in frühern Jahren genossen, wieder zu gewinnen durch gute, freundliche und billige Bedienung.

Mich bei diesem Anlasse dem geehrten Publikum bestens empfehlend zeichnet achtungsvollst

[B 4762] **Wymann-Mory,** Zeichnenlehrer.

Vortheilhafte Anzeige.

Durch Ankauf einer großen Parthie bin im Falle, allen Reiselustigen zu dem beigesetzten billigen Preise zu offeriren:

„Der Begleiter durch die Schweiz",

oder Beschreibung aller an den Schweizer. Eisenbahnen und Seeufern gelegenen Ortschaften, Burgen und Schlössern, die vorzüglichsten Kurorte 2c. Mit einem Eisenbahnkärtchen, nebst Münz- und Maßreduktionstabelle und Eisenbahntarif, I. und II. Auflage. Bern, 1864 u. 1865.

Das Buch enthält 272 Seiten, Taschenformat, ist ganz wie neu, weil nicht im Handel, und erlasse ich dasselbe in Parthieen (Ladenpreis Fr. 2. 50)

cartonirt zu Fr. —. 80,
schön gebunden zu „ 1. —.

Bestens empfiehlt geneigte Abnahme,
Bern, den 17. März 1874.

J. Kißling-Laderach,
Schulbuchhandlung und Antiquariat.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie auf hiesigem Platze ein vollständig neues Geschäft unter der Firma:

Buchdruckerei
HEER & SCHMIDT

errichtet haben.

Es wird ihr eifrigstes Bestreben sein, durch saubere und geschmackvolle Arbeit, sowie schnelle Bedienung und möglichst billige Preise das Zutrauen des Publikums zu erwerben und sehen geneigten Aufträgen entgegen.

Bern, den 15. März 1874.

Heer & Schmidt,
inneres Bollwerk Nr. 82 a.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
1. Kreis.				
Boden (Guttannen)	gem. Schule.	13	Min.	28. März.
Hasle-Grund (Innertkirch.)	Oberschule.	56	„	28. „
Nessenthal-Käppeli (Gadmen)	gem. Schule.	54	„	28. „
Spreenwald (St. Beatenberg)	„	30	„	28. „
Därligen	Unterschule.	46	„	28. „
Vordergrund (Lauterbrunnen)	„	88	„	?
Wengen „	„	80	„	?
Mürren „	gem. Schule.	40	„	?
Gimmelwald „	„	46	„	?
Thalhaus (Grindelwald)	Unterschule.	82	„	4. April.
Itramen „	„	62	„	4. „
Kienthal (Reichenbach)	gem. Schule.	44	„	28. „
Achseten (Frutigen)	„	49	„	28. „
Rüderwald-Badholz (Frutigen)	Wechselschule.	51	„	28. „
Boden (Adelboden)	gem. Schule.	66	„	28. „
3. Kreis.				
Horben (Eggiwyl)	Oberklasse.	65	550	31. „
Knubel „	gem. Schule (neu)	40	550	31. „
Röthenbach	Oberklasse.	50	600	31. „
Oberthal	Elem.-Kl.	65	Min.	31. „
Niederwichtrach	Oberklasse.	70	480	31. „
Roth (Biglen)	„	40	Min.	4. April.
Landiswyl (Biglen)	„	55	„	4. „
„ „	Unterschule.	60	„	4. „
Wydimatt (Walkringen)	gem. Schule.	50	„	4. „
4. Kreis.				
Bern, Postgaßschule	I. Mädchenklasse.	40	1100	31. März.
„ „	VII. Mäd.-Kl. (neu)	45	1100	31. „
„ „	VII. Knab.-Kl. (neu)	45	1100	31. „
„ Mattenschule	obere Mädchenkl.	?	1600	1. April.
„ „	II. Knabenkl.	?	1600	1. „
„ „	VI. „	?	1100	1. „
„ „	VII. Mäd.-Kl. (neu)	?	1100	1. „
Niederscherli (Köniz)	Oberschule.	70	600	31. März.
Oberwangen „	„	70	600	31. „
„ „	II. Klasse.	80	550	31. „
5. Kreis.				
Hindelbank	Mittelschule.	?	530	26. „
Kurzeneigraben (Wasen)	?	60	600	5. April.
Hornbach „	Unterschule (neu)	40	560	5. „
Schwarzenbach (Huttwyl)	Unterschule.	60	Min.	5. „
Er.swyl	Mittelschule	70	550	5. „
Dürrenroth	Oberschule.	70	550	5. „
Biembach (Hasle)	Mittelschule.	55	475	5. „
Heimiswyl	Oberschule.	70	Min.	5. „
6. Kreis.				
Langenthal	untere Mittelklasse.	60	1050	22. März.
Graben (Herzogenbuchsee)	Unterschule (neu)	45	Min.	4. April.
Ursenbach	untere Mittelklasse.	70	550	28. März.
Niederbipp	Oberschule.	80	750	4. April.
Niederbipp	ob. Mittelkl. (neu)	65	650	4. „
7. Kreis.				
Niederried (Kallnach)	gem. Schule.	50	750	3. „
Urtenen (Jegenstorf)	Mittelklasse.	60	600	4. „
8. Kreis.				
Safnern (Gottstadt)	Oberschule.	70	800	4. „
Ins	Mittelklasse B (neu)	60	800	6. „
Ins	Elem.-Kl. A u. B (2 Stellen)	60	700	6. „
1. Kreis.				
Hirzboden	gem. Schule.	60—70	450	4. April.
Iselwald	Unterschule.	50	450	4. „
2. Kreis.				
Fermel	gem. Schule.	42	Min.	1. „
Homberg-Enzenbühl	„	60—70	„	6. „
Madretsch	Mittelklasse (neu)	60	1000	4. „
Steffisburg	IV. Klasse A	80	700	4. „
3. Kreis.				
Rüderswyl	Oberklasse.	65	580	10. „
Schangnau	Unterschule.	70	550	8. „
Bumbach	Oberschule.	40	550	8. „
Bumbach	Unterschule	50	550	8. „
4. Kreis.				
Säriswyl	Oberschule.	50	550	5. „
Bern, Sulgenbach	III. Kl. ev. IV. Kl.	40	1600	1. „
„ „	VI. B ev. VII. A Kl. (neu errichtet)	40	1100	1. „
5. Kreis.				
Huttwyl	II. Klasse.	60	490	7. „
Huttwyl	IV. „	70	475	7. „
Nyffel	Oberschule.	50	490	7. „
„	Unterschule.	60	450	7. „
Höchstetten-Hellsau	„	50	600	7. „
6. Kreis.				
Thunstetten	Mittelklasse.	70	620	4. „
7. Kreis.				
Jucher	gem. Schule.	60	600	10. „
Bittwyl (Rapperswyl)	„	40	480	16. „
Schüpberg (Schüpfen)	„	50	450	11. „
12. Kreis.				
Brislach (Laufen)	gem. Schule.	60	650	12. „
Röschenz „	Unterschule.	50	550	12. „
Wahlen „	gem. Schule.	50	450	12. „

NB. Wir sind durch Vergünstigung der Erziehungsdirektion in den Stand gesetzt, jeweilen auch schon die Schulausschreibungen bringen zu können, welche in den Amtsblattnummern vom gleichen Samstag erscheinen, wodurch diese Ausschreibungen um 8 Tage früher den Lehrern zur Kenntniß kommen.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **Heer & Schmidt,** inneres Bollwerk 82 a, in Bern.